

Berlin, Donnerstag, d. 31.12.1940

3. Jahrgang, 5. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

*Sonderkommando erobert Den Haag
und nimmt Königsfamilie gefangen!*



Husarenstück bringt Sieg in Holland

Berlin, Donnerstag, d. 31.12.1940

3. Jahrgang, 5. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht Beobachter



Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Es lebe der König - der König ist unser!

Am 13. Oktober lief eine der größten Luftlandeoperationen während des Westfeldzuges an. Eine Sondereinheit der Streitmacht mit annähernd 500 Soldaten flog zunächst nach Duisburg um sich dort mit Ihren Transportmaschinen unter den Jagdschutz der 1. Luftflotte zu stellen. Dann ging es weiter über Feindesland. Bei stockdunkler Nacht und unter Umgehung bekannter und vermuteter Flakstellungen des Gegners wurde die holländische Stadt Den Haag angefliegen. Bevor die Maschinen den dortigen Luftraum erreichten, nahmen eigene Ferngeschütze die Stadt und in der Nähe befindliche Flakstellungen unter Beschuss.

Nachdem der Großteil von Bedrohungen ausgeschaltet wurde, drehten die Jagdmaschinen des Begleitschutzes ab und der Absprung begann. Was für ein Anblick, als aus den 30 Maschinen die Männer



mit ihren Fallschirmen absprangen! Vorne weg die altgedienten Offiziere und Unteroffiziere, um mit gutem Beispiel und Kampfgeist in die unbekannte Tiefe voranzugehen. Kaum gelandet, ging es auch schon an das koordinierte sammeln. Nachdem die Truppe vollzählig gelandet war,

ging es an die Durchführung eines Spezialauftrages. Erkundung des Aufenthaltsortes der holländischen Königsfamilie und Gefangennahme der selbigen. Hintergrund für diesen Auftrag war das Stellen eines Ultimatums zur schnellstmöglichen Beendigung der Kampfhandlungen in Hol-

land. Die Sondereinheit teilte sich zu diesem Zweck in Kompaniestärke auf, um neben der Hauptaufgabe die Zufahrten zu sichern und zu verminen, den nahegelegenen Flugplatz für den Rücktransport einzunehmen, sowie erkannte und bedrohende Flakstellungen unschädlich zu machen. Die einzelnen Operationen liefen vorzüglich ab, die Königsfamilie wurde in Gewahrsam genommen und die Sondereinheit konnte nach kurzem Aufenthalt wieder in die Heimat ausgeflogen werden. Nachdem das Ultimatum an die holländische Regierung gestellt wurde, kam auch prompt die erhoffte Antwort zur Einstellung der Kampfhandlungen auf dem Gebiet Hollands. Kapitulation der holländischen Streitkräfte! Kampfauftrag erfüllt - ein weiteres Ruhmesblatt der Streitmacht!

Berlin, Donnerstag, d. 31.12.1940

3. Jahrgang, 5. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Schlacht im Ärmelkanal auf dem Höhepunkt!

Seit Anfang Oktober diesen Jahres zeigt unsere Kriegsmarine in den Gewässern des Ärmelkanals bedeutsam Flagge. Einheiten der Küstenflieger, Zerstörer, Torpedo-, Vorposten- und U-Boote der verschiedensten Flottillen sichern in diesem gefährlichen Seegebiet die laufende Operation Gelb des Heeres im Westen ab, um zu verhindern, dass der Gegner mit Nachschub auf dem Seeweg Verstärkungen heranzuführen kann. Hierbei konnten schon beachtliche Erfolge bei der Operation Rheingold verzeichnet werden. Das Hauptangriffsmittel ist zurzeit immer noch der Torpedo, der von allen Einheiten erfolgreich ins Ziel gebracht wurde. Gleich zu Anfang konnten die Küstenflieger zwei Kriegsschiffe aus einem holländischen Kreuzerverband herausschießen und versenken.



Dies ist umso beachtlicher, weil dieser Schiffsverband mit einer unvorstellbaren Anzahl darauf stationierter Flakgeschütze gesichert war. Dem in nichts nachstehend zeigen auch die Zerstörer vollen Einsatz. Meistens schon Auge in Auge mit dem Gegner und in der Gefahr selbst getroffen zu werden,

gehen diese Schiffseinheiten ran wie Blücher und teilen empfindliche Schläge aus. So konnten bisher zwei holländische Eskorten und zwei französische Zerstörer versenkt werden. Am erfolgreichsten sind bisher die U-Boote, die sich trotz der Enge des Seegebietes und ständiger Bedro-

hung durch eine hohe Schiffs-dichte gegnerischer Zerstörer beweisen mussten. In dem eigentlich eher für den U-Boot Krieg ungeeigneten Seegebiet verstehen es die Besatzungen immer wieder, Sieg um Sieg einzufahren. Das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen, so wurden bisher vier britische und sechs französische Zerstörer in tollkühnen Angriffen versenkt. Auch wenn Zahlen nicht das ganze Ausmaß des Erfolges belegen können, so ist es aber schon für den Gegner ein absolutes Debakel, fast 40.000 t an Kriegsschiff-Tonnage verloren zu haben. Unsere geübten Schiffs- und Flugzeugbesatzungen sind voller Stolz und Zuversicht, auch weiterhin siegreich zu sein, um am Ende auch dieses Seegebiet unter unsere Kontrolle zu bekommen.

Streitmacht Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Politische Spannungen rund ums Mittelmeer

Zur Großmachtpolitik Englands, Frankreichs, Spaniens und Italiens gehört es seine Einflussbereiche zu beherrschen und zu festigen. Die moderne Technik mit Flugzeugen, Bahn und Schiffen ermöglicht eine rationelle Ausbeutung der materiellen und menschlichen Ressourcen in den Einflussgebieten. Frankreich plant eine neue Bahnstrecke durch die Sahara um einen strategischen militärischen Vorteil zu erlangen. Fußvolk für seine Armee aus 60 Mio. Einwohnern seiner weltweiten Besitzungen, da Deutschland mit 78 Mio. Einwohnern Frankreich mit nur 40 Mio. Einwohnern an dem daraus resultierenden Potential an wehrfähigen Männern fast doppelt Überlegen ist. Das Mittelmeer stellt keine Grenze zu Afrika und Asien dar, es fordert direkt die Ausweitung des Einflusses der europäischen Staaten heraus. Im alten Rom herrschten die „Italiener“ durch andauernden Krieg an allen Küsten des

Mittelmeeres. Diese Zeiten sind vorbei und die großen Vier müssen ihre Verbindungen nach Afrika unter sich regeln und jede Veränderung bewirkt Störungen dieses Gleichgewichtes. Spanien hält unter General Franco die in der Karte ersichtlichen Sperrbögen mit den Balearen, der Süd- und Südostküste, spanisch Marokko und in Westafrika „Rio de Oro“. England hält wohlweislich mit Gibraltar und Tanger zwei starke Positionen in diesem Sperrgürtel besetzt. Der Berg von Gibraltar ist mit Batterien gespickt die das 20 Kilometer breite Meer und leicht auch das afrikanische Festland beschießen können. Ein kurzer Weg von Spanien zu seinen

afrikanischen Besitzungen. Englands Wege führen von Gibraltar nach Malta, dann über Alexandria nach Palästina und weiter nach Indien und Ostafrika. Eine Umschiffung des Kaps „Der guten Hoffnung“ ist 8.000 Kilometer länger, als die Route durch den Suezkanal ins britische Indien. Die Anzahl der britischen Handelsschiffe reichen nicht aus die Rohstoffversorgung des Mutterlandes auf diesem Wege aufrecht zu erhalten. Nebenbei liefern Ägypten und der Sudan Baumwolle, im palästinensischen Hafen Haifa endet die Pipeline mit Öl aus Mesopotamien und die ganze arabische Landbrücke dient als Luftbrücke nach Kapstadt (7 Tage), Indien (4 Tage) und

Australien (8 Tage). Frankreich unterhält Flugrouten über Griechenland, Syrien nach Indochina, die Atlantikroute nach Dakar und die Ostafrikaroute Oran, Niger, Belgisch-Kongo nach Madagaskar. Die Italiener fliegen nach Libyen und Italienisch-Ostafrika. Die Verkehrsader der Engländer läuft von West nach Ost und die der übrigen Anrainer von Nord nach Süd. Italien als klassische Mittelmeermacht beansprucht das Meer um seine Gebiete als Lebensraum durch das nur zufällig die Verkehrsstraßen der übrigen Länder laufen. Auch hier hat England mit Malta eine Bastion in den italienischen Lebensraum gepflanzt. Die italienischen Bestrebungen zielen nicht nur auf die benachbarten afrikanischen Gebiete, sondern gehen auch in die Ägäis mit den Dardanellen und über den



Fortsetzung nächste Seite...

Streitmacht Beobachter



Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Politische Spannungen rund ums Mittelmeer

Suez-Kanal nach Italienisch-Ostafrika, also jede Menge Sprengstoff. Frankreich hat seine Besitzungen in der ganzen Welt verteilt, darunter auch Gebiete der ehemaligen Deutschen Kolonien in Afrika. Die Kolonien liefern ihre Waren und Soldaten, allein 700 Tsd. während des Weltkrieges und heute sicher die doppelte Anzahl ans Mutterland, doch die Wege sind weit und gefährlich zu beschreiten. Deshalb sichert Frankreich seine Transportwege mit Kriegshäfen und Luftstützpunkten von Nordafrika, Korsika bis Marseille. Ein engmaschiges Eisenbahnnetz in Nordafrika und ein Bündnis mit Spanien sichert den Transport der schwarzen französischen Krieger. Nun soll noch eine Bahnlinie in den Sudan gebaut werden die neben den menschlichen Ressourcen (6 Tage bis Marseilles) auch noch Baumwolle und Reis liefern soll. Leider fehlen die

Milliarden im französischen Staatssäckel. Das Mittelmeer ist und bleibt ein Spannungsfeld der Interessen.

Jäger gegen Bomber - wer hat die Nase vorne?

Der Jagdeinsitzer des Weltkrieges war damals der gefürchtetste Gegner des Bombers. Gegen MG-Salven waren die riesigen, langsamen (125 km/h) und ungelenten Bomber meist durch ihre Flughöhe von gut 5.000 Metern gefeit und Flakartillerie war damals selten. Nur der Jäger konnte ihnen aus 7.000 m Flughöhe mit Geschwindigkeiten von 200 km/h Paroli bieten. Da hieß es dann zwei starre MGs des Jägers gegen zwei oder drei gleichwertige, bewegliche MGs der Bomber. Bis zum Jahre 1937 nahmen die Vorteile des Bombers durch technische Innovationen immer mehr zu.

Leistungsfähigere Motoren und aerodynamische Fortschritte beim Bau der Bomber und ausgeklügelte taktische Feuerunterstützung im Verbandsflug, gepaart mit optimal positionierten schwereren Abwehrwaffen machte es einem einzelnen Jäger mit MGs meist unmöglich verlustfrei gegen eine Bomberstaffel anzutreten. Die Bomber wurden größer, doch die Schwachpunkte (Piloten und Motoren) blieben ein relativ kleines Ziel für die Jäger. Jetzt mussten auch die Jäger aufrüsten. Mit Einführung zweier 7,92-mm-MG 17 (je 500 Schuss) und zweier weiterer MGs flügel fest (420 Schuss) montiert, begann die Messerschmitt Serie der Bf 109 (Bayrische Flugzeugwerke). Mit der Bf 109 E fanden zwei Maschinenkanonen Kaliber 20 mm ('FF' = 'Flügel Fest') ihren Einzug und bei der momentan aktuellen Bf 109 F eine 20-mm-Maschinenkanone MG 151/20 mit 200 Schuss, die

durch die Propellernarbe synchronisiert durch die Propeller feuern. Die Focke Wulf A1 bringt es auf zwei MG 17 (900 Schuss) über dem Motor, zwei MG 151/20 (250 Schuss) und zwei MG FF/M (90 Schuss). Die Maschinenkanone feuert Sprenggeschosse mit Aufschlagzünder, die auch die Trag- und Leitwerke der Bomber zu lohnenden Zielen macht und kann schon auf große Entfernung zum Bomber eingesetzt werden, bevor die MG



synchronisiert durch die Propeller feuern. Die Focke Wulf A1 bringt es auf zwei MG 17 (900 Schuss) über dem Motor, zwei MG 151/20 (250 Schuss) und zwei MG FF/M (90 Schuss). Die Maschinenkanone feuert Sprenggeschosse mit Aufschlagzünder, die auch die Trag- und Leitwerke der Bomber zu lohnenden Zielen macht und kann schon auf große Entfernung zum Bomber eingesetzt werden, bevor die MG

Fortsetzung nächste Seite...

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Jäger gegen Bomber - wer hat die Nase vorne?

Schützen des Bombers erst den kleinen Punkt am Himmel als feindlichen Jäger erfassen. Dies führe zur Einführung der mittleren Bomber, die weniger Zielfläche aufweisen und die auf Bombentraglast sowie Geschwindigkeit ausgelegt wurden. Auf englischer Seite führt diese Entwicklung sogar dazu, diese Bomber in Leichtbauweise aus überwiegend Holz und sogar ganz ohne Bewaffnung zu bauen. Einer dieser englischen Bomber ist drei Bf 109 (570 km/h) mit 600 km/h einfach über den Ärmelkanal davongeflogen. Bei den Jägern ist neben der Steigerung der Endgeschwindigkeit auch die Wendigkeit und Feuerkraft entscheidend. Bei der Bewaffnung schwören die Franzosen, so wie wir auf die Maschinenkanone, die Engländer spicken ihre Jäger mit bis zu acht MGs. Der zweisitzige Zerstörer Bf 110 mit vier 7,92-mm-MG 17, zwei 20-mm-MG ff/M in

der Nase und einem beweglichen 7,92-mm-MG 15 im Kanzelheck verfügt damit über eine Abwehr gegen Verfolger und wesentlich gesteigerte Reichweite, bei gleicher Geschwindigkeit gegenüber den Jägern, jedoch eingeschränkter Wendigkeit. Es bleibt ein Kopf an Kopf Rennen - Jäger gegen Bomber - der technische Fortschritt und die Produktionszahlen werden entscheiden.



Panzer vor - im Gefecht mit feindlichen Bunkern!

Ende Oktober 1940 steht die 3.PD in Lüttich vor der Aufgabe, aus einem Minengürtel, den die Stadt umgibt, auszubringen und weiter westwärts zu stoßen. Um diese Aufgabe zu lösen, ist ein festes Bollwerk aus schwer gesicherten Bunkern zu durchbrechen. Nach einem intensiven Artillerieschlag des Ari-Rgt. 75 greifen nun die Panzer des PR5 und PR6 an. Ein ums andere Mal sind dumpfe Explosionen zu vernehmen, wenn die Granaten gegen die Bunkerwerke schlagen. Doch der Feind schlägt zurück. Da, eine erste Explosionswolke ist nun auch am vordersten Panzer zu erkennen, er dreht sich auf der Stelle, Treffer auf das Fahrgestell, die Kette ist blockiert. Ein weiterer Treffer und die Besatzung muss ausbooten. Zur Unterstützung rücken die anderen Einheiten ran, da nun erkennbar ist, wo der Feind sitzt. In dem un-

ebenen Gelände haben sich Pak und Panzernahbekämpfer gut getarnt eingegraben und werden im letzten Augenblick erkannt. Im Führungspanzer des PR5 dirigiert der Divisionskommandeur vorbildlich die Flankensicherung. Zunächst in Keilformation lässt er nun einzelne Panzerwagen links und rechts vorfahren und die Bunkerlinie von der Flanke aus angreifen. Auf die er-



Fortsetzung nächste Seite...

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Panzer vor - im Gefecht mit feindlichen Bunkern!

kannten Ziele werden entweder Sprenggranaten oder für die härteren Brocken Panzergranaten geschossen. Ein ums andere Mal sieht man dunkle Qualmwolken und Stichflammen aus getroffenen Munitionsbehältern von Pakgeschützen aufsteigen. Hinter einer Buschgruppe stehen gut getarnt gleich mehrere Pak-Geschütze hintereinander, seitlich gestaffelt. Einer der Panzer, der zum Flankenschutz vorgefahren war erhält sogleich einen Treffer, auch diese Besatzung muss raus, den brennenden Panzer verlassen. Die Antwort lässt aber nicht lange auf sich warten. Ein Ari- Beobachter, der vorne mitfährt, gibt die entsprechenden Koordinaten durch. Jetzt werden mehrere Artilleriegeschütze auf die Ansammlung von gegnerischen Pak- Geschützen gekoppelt - es fliegen die Fetzen! Nach und nach werden nun die restlichen Bunkerstände und Deckungslöcher ausgehoben und

vernichtet. Insgesamt 3 Stunden dauerte der Angriff, bis die Lage geklärt und der Feind vernichtet ist. Es konnten insgesamt 18 Bunkeranlagen mit den darin befindlichen Geschützen sowie 26 außerhalb eingegrabene Pak-Geschütze unschädlich gemacht werden. Die 3.PD hat nun wieder freie Fahrt auf der Straße südlich von Lüttich.

Befreiung im Morgengrauen

Eine Aktion, bei der sich alle Beteiligten durch echten Preußengeist, Soldatenehre und Vaterlandsliebe auszeichneten, spielte sich in den vergangenen Tagen im äußersten Südwesten von Belgien ab. Ein hochdekoriertes Nachrichtenoffizier der Streitmacht wurde mit seinen Begleitern

nach diplomatischen Gesprächen in Luxemburg hinterhältigst überfallen und verschleppt. Durch Nutzung von verschiedensten Quellen konnte der Aufenthaltsort zuverlässig ermittelt werden. Unter Führung der Abteilung IIIb wurde ein Sonderkommando zur Befreiung dieses Nachrichtenoffiziers aufgestellt und der notwendige Plan für diese Aktion ausgearbeitet. Annähernd 50 gut ausgerüstete Soldaten führen zunächst über die noch bestehende HKL, wechselten dann in unauffällige Uniformen des Gegners und passierten dabei mehrere Straßensperren. Dabei kam es mehr als einmal zu brenzligen Situationen, bei der man sich mit Geschick und Schusswaffengebrauch erwehren musste. Am Ziel angekommen, bezog man zunächst eine Beobachtungsposition, um die Lage und die Örtlichkeit des Gefängnisses zu erkundschaften. Dann begann die eigentliche Befreiungsaktion. Das Gefängnis

befand sich zur großen Überraschung in einer alten Burg. Das Befreiungskommando kappte zunächst die Telefonleitungen von und zur Burg und näherte sich im Dunkeln dem Haupt- und Nebeneingang. Dann wurden zeitgleich die Eingangstore gesprengt. Mit Einsatz von Handfeuerwaffen und Handgranaten wurde anschließend der Wachtrupp außer Gefecht gesetzt und der Festungskommandant gefangengenommen. In die Enge getrieben gaben die Wachmannschaften auf und der Nachrichtenoffizier konnte wohlbehalten heimgebracht werden. Eine unumstößliche Nachricht an unsere Gegner: Rira bien qui rira le dernier! La fortune sourit aux braves. - Wer zuletzt lacht, lacht am besten! Das Glück ist mit den Tapferen.

Berlin, Donnerstag, d. 31.12.1940

3. Jahrgang, 5. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Beförderungen

Oktober 1940 Beförderungen

David - Fähnrich
Endrass - Bootsmann

November 1940 Beförderungen

David - Leutnant
Puma - General

Dezember 1940 Beförderungen

Endrass - Oberbootsmann
Loser568 - Kommodore
Peter - Maresciallo-Maggiore
Banfield - Lance Corporal

Stand bei Redaktionsschluss

Autoren

Es lebe der König - der König ist unser!:	Hptm. asuser
Jäger gegen Bomber - wer hat die Nase vorne?:	Major U von Schreckenstein
Politische Spannungen rund ums Mittelmeer:	Major U von Schreckenstein
Panzer vor - im Gefecht mit feindlichen Bunkern!:	Hptm. asuser
Arabien unter der Lupe:	Major U von Schreckenstein
Schlacht im Ärmelkanal auf dem Höhepunkt!:	Hptm. asuser
Befreiung im Morgengrauen:	Hptm. asuser
Luftschlacht über Bastogne:	Fähnrich Sven1992

Streitmacht Beobachter



Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Arabien unter der Lupe

Die Verkehrsentwicklung mit dem Flugzeug hat die Länder und Kontinente zeitlich näher zusammengerückt und die arabische Welt steht seit kurzem im Interesse vieler Staaten. Bis zum Ende des Weltkrieges, war im osmanischen Reich das Interesse an den Arabern recht gering. Frankreich unterstützte mit strategischem Kalkül, die christlichen Araber in Syrien. England sicherte sich seinen Einfluss an der Ostküste Arabiens durch Schutzbündnisse mit den dortigen Scheichen und Sultanen die über keine eigenen Flotten verfügten und Englands Seemacht nicht bedrohten. Die Deutschen fassten zu dieser Zeit den kühnen Plan die Bagdad-Bahn zu bauen und sofort wuselten fleißige englische Botschafter in Kuwait gegen dieses Projekt zum Ruhme Arabiens und gegen die Türken und Deutschen. Schon im Weltkrieg hatte Oberst Lawrence für die Sache der Araber, im Glauben an



einen arabischen Staat, gekämpft und die Araber zum Kampf gegen die Türken geführt. Ziel der englischen Politik waren jedoch zersplitterte Kleinstaaten. Palästina sollte den Arabern gehören, doch in der Balfour-Deklaration wurde es von den Engländern den Zionisten als

Staat zugesprochen. Mit seiner Macht und Geld findet England immer wieder Bündnispartner an der arabischen Ostküste. Frankreichs Einfluss in Syrien steht seit der Unterdrückung des Volkes auf tönernen Füßen. Die Türkei hat durch die Abwendung vom Islam und der arabi-

schen Kultur keine Freunde in Arabien. Welche Menschen sehen sich als Araber? Alle Mohammedaner müssen, um den Koran zu verstehen, etwas Arabisch können, weil das originale heilige Buch in der Sprache des Propheten verfasst wurde. Es gibt also echte Araber, etwas arabisch sprechende Gläubige am anderen Ende und Gruppen die sprachlich und kulturell, wie ein Großteil der Ägypter und Berber, arabisch leben. Araberstämme gibt es aber auch in Westafrika, Mauretanien, im englischen und französischen Teil des Sudan, in Französisch-Äquatorial-Afrika, in Niederländisch- und Britisch Indien, im Iran und auf Sansibar. Im Grunde genommen ein Flickenteppich jedoch durch den Islam verbunden. Den Kern bilden Sau-

Fortsetzung nächste Seite...

Streitmacht Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Arabien unter der Lupe

di-Arabien (5.8 Mio.), das Königreich Irak(2,3 Mio. Araber, 500 Tsd. Kurden, 300 Tsd. Andere), das Königreich Ägypten(16 Mio.). Ägypten revoltierte nach dem Weltkrieg gegen die britische Vorherrschaft, die nach einigen Vertragsrunden jedoch immer noch zum Schutze des Suez-Kanals besteht. Im Moment rüstet Ägypten auf (100 Tsd. Mann, U-Boote, Kreuzer und 1000 Flugzeuge), sowie der Ausbau von Flugplätzen in Sollum und Mersa Matruh stehen auf dem Programm. Baumwolle ist ein Haupthandelsprodukt des Landes. Die schmalen kultivierbaren Gebiete entlang des Nils sind ärgerlich und die Engländer am Assuan- Staudamm und im Sudan sind ebenfalls noch ein Dorn im Auge. Weiterhin gibt es noch jede Menge arabische Kleinstaaten (Kuweit, Aden). Die momentanen arabischen Brennpunkte sind Palästina und Syrien. Syrien ist in

sich gespalten und kämpft um die Selbstständigkeit von Frankreich. England will sich an die Zusagen eines arabischen Palästina nicht mehr erinnern und weist die arabischen Forderungen ab. In Jerusalem kämpfen palästinensische Christen und Muslime gegen die englische Machtposition und dieser Kampf wird weitergehen. Der Iran, Irak, die Türkei und Afghanistan schlossen ,39 einen Freundschaftspakt gegen England und Russland. Saudi-Arabien bildet einen Dreierbund mit dem Jemen und dem Irak. Ägypten umwirbt den Iran. Die Zufahrt der Gläubigen nach Medina ist nur mittels Eisenbahn über Haifa, Tel Aviv, Jerusalem zur ägyptischen Grenze erreichbar. Der Irak hat eine Bahnverbindung von Basra nach Bagdad die demnächst auch nach Syrien führen soll. Eine Busverbindung von Damaskus nach Bagdad ist voll ausgelastet. Im inneren des Landes

wurden Erdölquellen entdeckt, die wahrscheinlich die Verkehrsentwicklung revolutionieren werden. Der Scheich reitet nicht mehr mit dem Kamel, er fliegt jetzt zu den heiligen Stätten nach Medina. Leider sehen wir schon alle „Großmächte“ die Messer wetzen um sich die Sahnestücke zu sichern.



Berlin, Donnerstag, d. 31.12.1940

3. Jahrgang, 5. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Luftschlacht über Bastogne

Nachdem die Streitmacht tiefer in belgisches Hoheitsgebiet eindringen konnte, kam es nun auch zur ersten großen Luftschlacht um bereits besetztes Gebiet. Die französische und die britische Luftwaffe griffen gemeinsam mit Bomber, Jagd- und Sturzkampfgeschwadern beider Nationen die Stadt Bastogne an. Gegen eine Überzahl feindlicher Maschinen musste sich unser Jagdgeschwader 2 „Richthofen“ beweisen. Es konnten insgesamt 172 feindliche Maschinen während des gesamten Angriffes abgeschos-



genaueres bekannt. Nachdem die Luftschlacht über Bastogne beendet war und unsere Piloten des Jagdgeschwaders 2 in ihren Standort heimgekehrt waren, berichteten sie uns über die erheblichen Zerstörungen in Bastogne und es musste festgestellt werden, dass nicht alle Maschinen und Piloten aus dem Einsatz zurückgekommen waren. Doch der Kampfeswille der Männer ist ungebrochen. Sie werden sich auch weiterhin um unsere Luftsicherheit kümmern und unsere Truppen beim Vormarsch unterstützen.



sen werden. Dennoch konnten einige der Bombergeschwader unseres Feindes ihre tödliche Fracht über Bastogne ausklinken, hierbei kam es zu erheblichen Zerstörungen in Teilen der Stadt.

Zum Zeitpunkt des Angriffs befanden sich auch noch Einheiten der Streitmacht in der

Stadt. Hierunter die Pak-Abteilung 46 der 44. Infanteriedivision und das Festungsregiment 2, dass zur Verteidigung der Stadt abgestellt war. Über Verluste in diesen Einheiten ist uns noch nichts